

Rassismus in der Gegenwart

Wie erleben wir Rassismus im Alltag?

Rassismus begleitet viele Menschen leider an viele wichtigen Orte ihres Lebens: Ob am Arbeitsplatz, in Geschäften, beim Suchen nach einem festen Wohnort oder in öffentlichen Räumen, er scheint in so vielen fremden Menschen verankert, dass er Betroffenen wie ein dunkler Schatten vorkommt. Nie zeigt er sich allein durch Proteste, Ausrufe oder Gewalt jeder Art, sondern auch in unscheinbaren Worten, Blicken / Mimik und Gestik. Doch selbst wenn man das Glück der Distanz besitzt und keinen Rassismus erfährt, lässt er jeden von seinem Dasein durch die Medien, wie den Nachrichten wissen und ist somit nie wirklich abwesend.



Typische Vorurteile, mit denen Menschen mit Migrationshintergrund konfrontiert sind.

Dem sich rassistisch äußerndem gegenüber kann bewusst, oder unbewusst sein, wie es sich verhält; In beiden Fällen löst dieses einen emotionalen Schock im Betroffenen aus, der sich, je nach Person, in Wut, Trauer oder Enttäuschung wandeln kann und die meisten Opfer während jedes Aktes aus dem Konzept bringen sollte. Denn wenn jemandes Wesen übergangen und durch ein lächerliches Vorurteil ersetzt wird, ein Leben, die Geschichte eines Menschen im Auge des Gegenübers verneint wird, dann ist man nicht mehr als reduziert, beleidigt und machtlos. Gegen solche Menschen vorzugehen, gestaltet sich nicht immer als einfach. War es ein Versehen, ein Missverständnis? War das kurze, in den langen Satz eingeschmuggelte Wort ein bewusst verletzender Seitenhieb auf die Herkunft, oder ein unangebrachter und unterdrückter Gedanke, welcher sich im Endeffekt doch beinahe bemerkbar machte? Wenn es uns gelungen ist, zu unterscheiden, liegt es in jedermanns Hand, Vorurteile in Eile zu zerschlagen und das Gegenüber, ohne Gewalt in irgendeiner Form anzuwenden, umzustimmen. Denn Rassismus ist nicht mehr als die sinnlose Idee der Ungleichheit, ein Gedanke, der nur weiterexistiert, wenn es über jede folgende Generation Menschen gibt, die sich diesen Ansichten beugen. Das Gegenüber auf den Fehler aufmerksam zu machen und zu korrigieren, ist demnach ein entscheidender Faktor, in der Beseitigung des Rassismus, der sich perfekt mit Gegendemonstrationen, das Wenden an die Öffentlichkeit, wie dem Internet und informierendem Unterricht wie diesem vereinen lässt, da jeder Mensch auf dieser Welt, das Recht auf Gleichheit verdient hat - egal woher er kommt.



Rassismus im Alltag muss nicht immer verletzend gemeint sein, wird aber so wahrgenommen. Selbstreflexion und Aufklärung sind hierbei wichtig.

Die folgenden Interviews führten SchülerInnen mit FreundInnen oder Verwandten

In diesem Interview zum Thema Alltagsrassismus habe ich meine ältere Schwester Andrea befragt. Sie ist 20 Jahre alt und hat schon in der Schule und an anderen Orten Konfrontationen mit Rassismus gehabt, deswegen hielt ich es für gut sie dazu zu befragen.

Als erstes stellte ich ihr die Frage was für Erfahrungen sie mit Rassismus gemacht hat.

„Da sind sehr viele Kleinigkeiten wo man Alltagsrassismus erlebt, wie dass man wegen seiner Hautfarbe ausgegrenzt wird, Vorurteilen und Stereotypen zugewiesen wird, man bekommt verschiedenste Beleidigungen an den Kopf geworfen die dich runter machen und so weiter. Wenn man mit so welchen dingen in jungen Jahren noch keine Erfahrung gemacht hat dann ist es sehr schwer sich zu wehren. Spezifischere Beispiele dafür sind auch noch, dass man für seine äußeren Merkmale wie Nase und Lippen gemobbt wird, da es sich von der Form und Größe von den anderen unterscheidet. Wenn ein Film im Unterricht gekuckt wird und das Licht ausgemacht wird kommt irgendein Witzbold darauf zuzusagen, dass man mich nicht sieht. Das ist dann immer sehr unangenehm und mir wird sehr warm.“

Als nächstes habe ich sie danach befragt was für Gefühle dabei verspürt.

Sie: Man weiß schon immer sogar seit dem Kindergarten das man anders ist und es ist auf deine Stirn gestempelt. Man muss sich nach diesen ganzen Jahren einfach damit abfinden das es immer einen Idioten gibt der auf deine Kosten einen Witz macht ohne auf dich Rücksicht zu nehmen. Am Anfang waren die Gefühle noch sehr stark dazu wie Traurigkeit, Einsamkeit und Machtlosigkeit, doch das nimmt sehr ab, man wird ist Selbstbewusster und lässt nicht mehr auf sich rumtrampeln. Ich als 20-Jährige bin jetzt einfach nur noch von der Person enttäuscht ..., dass man sich auf so eine Ebene begeben muss.

Vorurteile/nervige Fragen die sich wiederholen.

1. Darf ich deine Haare anfassen
2. Die kann doch tanzen
3. Kommst du aus Afrika
4. Ooh sie sprechen, aber gut Deutsch
5. Das hat sie einfach nur im Blut ...

Als letztes: Was muss sich ändern.

Sie: Ich denke das man da nicht wirklich denn Rassismus einfach verschwinden lassen kann oder es aus den Leuten herausreden, weil es mir einfach zu viel wäre jedem Einzelnen zu sagen warum sie das N-Wort nicht sagen sollten. Das Ganze mit BLM war ja ok ..., aber das hält nur für den Moment und dann hat es schon wieder jeder vergessen, weil es nicht mehr im hype ist. Ich bin der Meinung das die Menschheit einfach Zeit braucht..., wenn man darüber nachdenkt ist es garnicht mal so lange her das schwarze verklagt wurden.

Rechtsradikale, Rechtsextremisten und Neonazis – Wo liegen die Unterschiede?

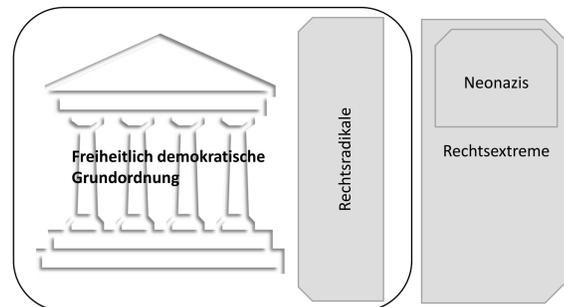
Der **Rechtsradikalismus** unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt vom Rechtsextremismus. Sie werden jedoch oft zu Unrecht gleichgesetzt. Radikal kommt vom lateinischen Wort „radix“ und bedeutet so viel wie Wurzel oder Ursprung. Daher wird als radikal bezeichnet, wessen Grundeinstellungen Probleme und gesellschaftliche Fragen vom Ursprung bis in das letzte Detail mit besonderer Kompromisslosigkeit zu lösen versucht. Rechtsradikale stehen dabei besonders weit rechts im politischen Spektrum. Sie handeln jedoch nicht gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung. Der Übergang von Rechtsradikalismus zu Rechtsextremismus gilt jedoch als fließend.

Rechtsradikale haben häufig fremdenfeindliche und homophobe Ansichten.

Rechtsextreme lehnen die freiheitlich demokratische Grundordnung ab. Sie wollen ein autoritäres und totalitäres staatliches System mit nationalsozialistischen und rassistischen Gedankengut, welches die Grundlage der Gesellschaftsordnung sein soll. Das rechtsextreme Weltbild wird

beispielsweise durch Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, eine völkische Ideologie, Antisemitismus, Geschichtsklitterung, Verherrlichung des NS-Regimes, Relativierung und Leugnung des Holocausts geprägt. Es besteht jedoch unter Rechtsextremisten kein homogenes ideologisches Konzept. Allen gemein ist die ethnische Zugehörigkeit und die Fremdenfeindlichkeit. Der demokratische Rechtsstaat wird von ihnen abgelehnt. Dies wird im Antipluralismus und ständiger Herabsetzung der demokratischen Institutionen und Politiker deutlich.

Neonazismus steht für die Wiederaufnahme und Verbreitung nationalistischen Gedankenguts im deutschsprachigen Raum. Neonazisten sind Rechtsextremisten, die sich zur Ideologie der Nationalsozialisten bekennen und einen Führerstaat fordern. Allerdings unterscheiden sich die Neonationalisten in ihrer Ausprägung. Dabei ist der größte Teil der Naziszene auf das Dritte Reich fixiert. Sie glauben, dass das deutsche Volk höherwertig sei und vor Ausländern, Juden oder anderen „Minderwertigen“ geschützt werden muss. Jeder Neonazi ist somit ein Rechtsextremist, aber nicht jeder Rechtsextremist ein Neonazi.



Wo hast du zum ersten Mal Rassismus miterlebt oder an dir selbst erfahren?

Das erste Mal war mit 13 und in der Schule, da ich davor nicht alt genug war um so etwas zu realisieren.

Der Lehrer hat mich zur Seite genommen und hat mit mir ein extra Gespräch geführt über meine Herkunft und über meine Noten, dass diese sich verschlechtert haben, obwohl ich sehr gut war und ich von meiner alten Lehrerin noch gelobt wurde.

Wann und wo verspürst du denn Rassismus im Alltag?

An unterschiedlichen Orten: Auf der Straße, an der Bushaltestelle oder im Supermarkt an der Kasse.

Und was wird dann zum Beispiel zu dir gesagt?

Letztes erst im Supermarkt wurde ich komisch angeguckt und unfreundlich behandelt oder an der Bushaltestelle hab ich mich neben eine ältere Dame gesetzt, die dann aber aufgestanden ist und sich weg gedreht hat.

Gibt es eine bestimmte Altersgruppe, die so reagiert?

Nicht wirklich, aber eigentlich bin ich ein relativ offener Mensch und freundlich zu anderen. Aber die Leute, die so etwas jetzt gemacht haben waren so ca. zwischen 40-60 Jahren.

„Erlebniswelt“ Rechtsextremismus – Wie ködern Rechtsextreme insbesondere Jugendliche?

Wie kommen Jugendliche in Berührung mit rechtsextremen Gedankengut? Diese Frage stellt sich immer wieder, wenn junge Menschen rechte Sprüche und Parolen verbreiten. Die Zeiten haben sich gewandelt. Die Rechtsextremen von heute tauchen nicht mehr klischeehaft mit Glatze und Springerstiefel auf. Vielmehr machen sie sich Trends und soziale Medien zu Nutze, um junge Menschen anzusprechen. Vor allem die sozialen Medien spielen eine immer größere Rolle. In Youtubevideos werden „harmlose“ Sprüche nebenbei fallen gelassen. Die rassistischen Botschaften werden in Nebensätzen fallen gelassen.

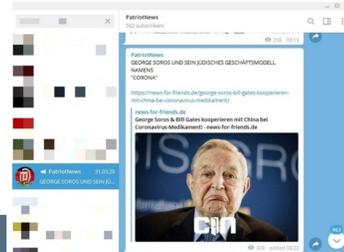


Beispiele, die in der Reportage aufgedeckt werden:

- In einem Kochvideo „Allerdings sage ich es jedem, der es hören will und auch jedem, der es nicht hören will: Kulinarische Vielfalt bedeutet nicht unbedingt, dass man einen Bevölkerungsaustausch durchziehen muss.“
- Aus einem Video zur Bartpflege „Yo, Freunde, damit euer Bart nicht mit dem der üblichen Salafisten-Szene verglichen und verwechselt wird, müsst ihr in pflegen!“ und „[Rasieren] wollen wir heute mit einem Rasiermesser [...]. Warum? Weil die klassischen Nassrasierer mit vier oder fünf Klingen was für Homos sind.“

Die sozialen Netzwerke reagieren teilweise darauf. Inzwischen wird von den Portalen mehr und mehr rechter Content gelöscht. Das führt einerseits dazu, dass die Rechten sich in ihrem Mythos der staatlichen Zensur bestätigt sehen und andererseits flüchten sie in weniger kontrollierte Netzwerke, wie z.B. auf den Messenger Telegram. Dort ist man vergleichsweise anonym und die verbreiteten Nachrichten werden nicht geprüft oder gelöscht. Über diesen Messenger lassen sich auch Bilder, Videos und Audiodateien tauschen. So ist es kein Wunder, dass auch immer mehr rechtsextreme Musik auf Telegram angeboten wird. Einmal in solchen Gruppen Mitglied, wird man überflutet mit rechter Propaganda. Schnell befindet man sich in einer Blase. Man denkt, die Informationen entsprechen der Wahrheit und kommt mit anderen Meldungen und Fakten nicht mehr in Berührung. Eine Radikalisierung beginnt.

Rechtsextreme Bands auf Telegram: In diesen Jahren wurden die Gruppen und Channels eröffnet



Beispiel für die Verbreitung von antisemitischen Verschwörungstheorien auf rechten Telegram Kanälen

Das Vice Magazin untersuchte die Verbreitung rechtsextremer Musik in Telegram Kanälen.

Aktuelle Fälle von Rechtsextremismus in Deutschland - Auswahl

Rechtsextreme Netzwerke in der Polizei - 16.09.2020 – Essen

In NRW wird gegen 29 Polizisten wegen Verbreitung rechtsextremistischer Propaganda. In mehreren Chatgruppen wurden unter anderem Bilder von Adolf Hitler, Hakenkreuze und eine fiktive Darstellung eines Flüchtlings in einer Gaskammer eines Konzentrationslagers geteilt. Die Chatgruppen wurden nur durch einen Zufall entdeckt. Die Beamten wurden vom Dienst suspendiert. Ähnliche Fälle kommen immer wieder beispielsweise in Berlin vor. Eine Studie zur Verbreitung von Rassismus in der Polizei lehnt Innenminister Seehofer bisher ab.



NRWs Innenminister Reul sprach von einer „Schande für die NRW – Polizei“. Durch die Häufung solcher Vorfälle kann man nicht mehr von Einzelfällen sprechen.

Anschlag in Hanau – 19.02.2020

Am 19.02.2020 starben 9 Menschen bei Anschlägen in und vor zwei Shishabars und den Wegen zwischen den Tatorten. Alle Opfer hatten einen Migrationshintergrund. Der Täter erschoss sich nach seiner Tat selbst. Er verfasste vor der Tat ein Pamphlet, in welchem er über sein rassistisches Weltbild schreibt und zum gewaltsamen Kampf gegen Nichtdeutsche aufruft. Tobias R. soll keine typische Radikalisierung durchlaufen haben. Er suchte sich seine Opfer ganz klar nach rassistischen Kriterien aus.



Gedenken an die Opfer des rechtsterroristischen Angriffs in Hanau. Die Tat schockte die Menschen vor Ort und in ganz Deutschland. Am 20.02.2020 wurde Trauerbeflaggung in Deutschland angeordnet.

Drohbriefserie „NSU 2.0“ – seit 2018 – deutschlandweit

Seit 2018 versenden Rechtsextreme anonyme Emails, SMS und Fax mit der Unterschrift NSU 2.0. Die Unterschrift spielt auf den Nationalsozialistischen Untergrund, eine rechtsextreme Terrorgruppe, die 10 Menschen ermordete, an. Die Morddrohungen richten sich an Opferanwälte im NSU-Prozess, Politiker und Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren. Die meisten Empfänger waren Frauen. Die Schreiben enthielten oft persönliche Daten, die nicht öffentlich bekannt waren. In mehreren Fällen stammten die Daten von Rechnern der Polizei. Bei Ermittlungen wurden teilweise rechtsextreme Netzwerke innerhalb der Polizei aufgedeckt.



Eine interaktive Karte zu weiteren Opfern von Rechtsextremismus seit der Wiedervereinigung findest du mit diesem QR-Code



Walter Lübcke wurde Opfer eines rechtsextremen Anschlags

Anschlag auf Walter Lübcke - 01.06.2019 – Kassel
Der CDU-Regierungspräsident Walter Lübcke wurde am 01.06.2019 vor seinem Haus im nordhessischen Wolfhagen mit einem Schuss einer Kurzwaffe in den Kopf getroffen und starb kurz danach. Der Täter ist ein Einzelgänger und Neonazi namens Stephan Ernst. Seine Ziele waren Angst zu verbreiten und ein Zeichen gegen flüchtlingsfreundliche Politik zu setzen. Ernst wurde im Juni direkt festgenommen und legte ein Geständnis ab. Lübcke hieß Flüchtlinge willkommen und war zuständig für Flüchtlingsaufnahmelager. Dies war eine der Motivationen seines Täters. Stefan Ernst hatte schon 37 Vorstrafen.

„Sturm auf den Reichstag“ - 29.08.2020 – Berlin

Hintergrund war eine Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung. Rund 500 Menschen, die insbesondere der rechten Reichsbürgerbewegung zuzuordnen sind, überwandten die Absperrung vorm Reichstag. Sie besetzten im Anschluss die Treppe und schwenkten Reichsflaggen. Unter den Beteiligten befand sich auch der Mönchengladbacher Rechts-extremist Dominik Roeseler. Alle im Bundestag vertretenen Parteien mit Ausnahme der AfD verurteilten diesen Vorfall.



Reichsflaggen vor dem Reichstag. Die Reichsflagge gilt in rechten Kreisen als Symbol für die Ablehnung der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Werte.

Anschlag von Halle - 09.10.2019 – Halle (Saale)

Der Rechtsextremist Stephan B. versuchte am höchsten jüdischen Feiertag, Jom Kippur, in eine Synagoge einzudringen und die dort versammelten Menschen zu töten. Dies ist ihm nicht gelungen. Statt dessen tötete er eine Passantin und einen Gast eines Döner Imbisses. Die Tat übertrug er dabei live im Internet. Hauptmotiv des Täters war Antisemitismus. Zwei Mönchengladbacher stehen unter Verdacht, vom Plan des Attentäters gewusst zu haben. Zeitnah zum Anschlag luden sie das „Manifest“ des Täters im Internet hoch.



Spuren des Anschlags an der Tür der Synagoge in Halle. Da die Tür hielt konnten dutzende weitere Morde verhindert werden.

Sind sie schon mal in Kontakt mit Alltagsrassismus geraten?

Ja, ich komme aus Polen und werde öfters gefragt ob ich klau. Ich bin auch zum Beispiel immer der erste der beschuldigt wird wenn etwas verschwindet. Oft ist es ironisch gemeint aber es ändert nicht die Hauptsache, dass ich diesen Vorurteil immer mit mir trage. Wie gehen sie damit um? Naja, am Anfang hat mich das schon genervt und ich fand es schade, dass die Leute Polen nur mit Klauen verbinden. Außerdem fand ich noch nie einen Polenwitz lustig, da es immer auf das gleiche hinausgeht. Mittlerweile prallt es einfach an mir ab weil ich daran gewöhnt bin. Die Häufigkeit der Witze nimmt ab, da die Leute nach einer Zeit realisieren, dass es gar nicht mal so witzig ist.

Was muss sich ändern?

Die Vorurteile werden nie einfach so verschwinden aber man könnte einfach so tun als würden sie es. Damit meine ich, dass man sich zum Beispiel Polenwitze sparen könnte. Respektvoller Umgang miteinander ist die Lösung gegen Vorurteile.

Welche Erfahrungen hast du mit Rassismus gemacht?

Kim hatte im Alltag schon öfters mit Rassismus zu tun, auch wenn es meistens nur Spaß war. Nach einiger Zeit geht es ihr auch auf die Nerven. Meistens erfährt sie Rassismus in der Öffentlichkeit, wenn Kim z.B. mit ihren Eltern polnisch redet. Da bekommt sie schon die ein oder anderen abwertenden Blicke ab. Zudem bekommt sie meistens dumme Sprüche gedrückt, wenn sie unter Freunden ist oder neue Leute kennen lernt.

Was verspürst du dabei?

Ihre Gefühle sind meistens bedrückt oder angeschlagen. Meistens trifft es sie nicht oder sie hört erst gar nicht hin. Doch alledem nervt es sie nach geraumer Zeit.

Welche Vorurteile und nervige Fragen begegnen dir?

Die üblichen Vorurteile sind halt, dass Polen klauen, viel Vodka trinken und ihre Kinder schlagen. Deshalb wird Kim auch oft gefragt, ob man ihr vertrauen kann, dass sie nichts klaut oder auch wenn etwas weg ist, wird sie direkt beschuldigt.

Was muss sich deiner Meinung nach ändern?

Man sollte nicht an die ganzen Vorurteile halten und sich zudem nicht über diese lustig machen, da sie schon verletzend sein können.

Was kann ich gegen Rechtsextremismus tun?

Rechtsextremismus ist ein weltweites Problem und dagegen sollte jeder etwas tun. Wir als Bürger können unseren Teil dazu beitragen, indem wir uns gegen Rechtsextremismus positionieren und Bescheid sagen, sobald wir mit dem Thema in Kontakt kommen. So sollte man z.B. die Polizei rufen, wenn jemand auf der Straße beleidigt, geschlagen oder aufgrund seiner Herkunft schlecht behandelt wird. Wenn man auf Internetseiten mit rechtsextremen Inhalten stößt, sollte man diese melden.

Trotz allem ist die Politik gefordert mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen Rechtsextremismus vorzugehen, z.B. durch eventuell nötige Gesetzesänderungen, durch Verbesserung der Lebensbedingungen von Asylsuchenden, oder das Starten von Projekten.

Das Thema darf auf jeden Fall nicht verschwiegen werden, sondern muss an die Öffentlichkeit.

Das kannst auch du tun!

1. Informieren

Informiere dich über Rechtsextremismus in deiner Region oder in ganz Deutschland. Nur wer Bescheid weiß, kann auch handeln und wer informiert ist, kann auch andere informieren.

2. „Kampf von der Couch“

„Im Dezember 2016 gründete Hannes Ley die Facebook-Gruppe #ichbinhier. [...] Ihr Ziel: Hass im Netz entgegenwirken. Ihre Kommentare markieren die Gruppen-Mitglieder mit #ichbinhier. So können ihnen andere Mitglieder helfen, wenn sie angefeindet werden oder den Kommentar mit "Gefällt mir" markieren, damit ihn Facebook als prominenten Kommentar weiter oben in der Diskussion aufführt. [...] Es geht vor allem darum, den stillen Mitleser und unentschlossenen Facebook-Nutzern zu zeigen, dass Hass im Netz nicht normal ist.“
Gleichzeitig kannst du in sozialen Netzwerken rechtsextreme Posts auch immer melden.

3. Argumentieren

In Diskussionen kannst du fragen: "Woher hast du diese Information?" Nach Quellen fragen und gegebenenfalls selber Fakten recherchieren und anbieten. Leute darauf aufmerksam machen, dass sie rassistisch argumentieren oder sich sogar strafbar machen, zum Beispiel durch einen Aufruf zu einer Straftat.

4. Nazi-Propaganda in deiner Stadt entsorgen.

„Die Initiative "Kein Bock auf Nazis" rät: runter mit Plakaten und Aufklebern von Neonazis. Wo immer die Rechten Propaganda verkleben heißt es für uns, Abreißen oder besser gleich mit Stickern überkleben. Unterstützt wird "Kein Bock auf Nazis" von Musikern wie den Ärzten, den Toten Hosen, Casper, Deichkind und Fettes Brot. [...] Der einfachste Weg, um etwas gegen Neonazis in der eigenen Nachbarschaft zu unternehmen, sei es deren "Mist zu entfernen", schreibt die Initiative.“

5. Organisiere alternative Angebote wie Konzerte gegen Rechts in deiner Stadt.

„Doch man kann sich auch gegen Nazis wehren, ohne ihnen direkt gegenüberzutreten. [...] Oft fühlen sich Leute einfach nicht gehört und zu wenig beachtet. Das kann man versuchen aktiv zu bekämpfen, indem man alternative kulturelle Angebote schafft. Ein berühmtes Beispiel sind die Konzerte von „Rock gegen Rechts“. Das kann auch in Form einer Stadtbibliothek sein oder ein Angebot für Jugendliche. Wer solche Nicht-Rechten-Angebote schafft, gestaltet ein städtisches Miteinander. Für mich ist auch das ein wichtiges Engagement und ein effektiver Kampf gegen Demokratie-Müdigkeit und rechtes Gedankengut.“



www.belltower.news ist ein Portal, das als Netzwerk gegen-Nazis gegründet wurde. Hier findest du Artikel, die sich mit Rechtsextremismus befassen.



www.bnr.de ist ein weiteres Portal, das über Rechtsextremismus und Rassismus in Deutschland berichtet.



Argumentationshilfe von Spiegel-Online, wie man auf häufige rechtspopulistische Aussagen kontern kann.



www.kban.hamburgareco.rds.com ist eine Webseite, auf der man Sticker, Kleidung und Musik gegen Nazis bestellen kann.



„Schrubben gegen Rechts“ - Filmbeitrag über eine Rentnerin, die Nazi-Propaganda entfernt.

Rechte Botschaften an Mönchengladbacher Laternen



„HKN KRZ“ ist die Abkürzung für das Wort Hakenkreuz. Diese Abkürzung wurde im Run-DMC-Stil dargestellt. Die Abkürzung entstand durch ausgelassene Umlaute.



„Arbeitsplätze zuerst für Deutsche“ ist ein typischer Slogan von Rechts. Die Fremdenfeindlichkeit wird hier sehr gut deutlich.



Häufig wird die Verschwörung von „großen Austausch“ (durch geplante Migration die Deutschen in die Minderheit bringen) gewarnt. Die Identitäre Bewegung wird vom Verfassungsschutz beobachtet. Deren Positionen sind nicht mit dem Grundgesetz vereinbar.



Wer 2020 im Internet „Widerstand.info“ sucht, landet bei „Patrioten-Propaganda“ von Michael Brück (Die Rechte). An diesen Beispielen wird deutlich, dass Nationalismus und die Herabsetzung der demokratischen Institutionen typisch für rechte Botschaften sind.



„Merkel muss weg!“ ist ein bekannter Ausruf von Rechts. Besonders bekannt wurde er auf den rechten Pegidademonstrationen, die sich unter anderem gegen Angela Merks Flüchtlingspolitik richtet.

Braunes Mönchengladbach?

Rathaus. Als erstes stellt sich die Frage, ob es Rechtsextremismus auch in Mönchengladbach gibt und die Antwort ist „Ja“.

Auch heute (bis 04.11.2020) sitzen mit Manfred Frentzen (NPD) und Dominik Roeseler (Pro NRW) noch zwei bekannte Rechte im Mönchengladbacher Stadtrat. Beide werden im kommenden Stadtrat keine Sitze mehr haben, jedoch zieht erstmalig die als rechtsradikal zu bezeichnende AFD ins Mönchengladbacher Rathaus. In Mönchengladbach sind vor allem Gruppierungen wie Pro NRW, die Identitäre Bewegung und der Partei „die Rechte“ aktiv.

Mit Musik will man vor allem Jugendliche im Alter von 15 – 21 Jahren ködern. Der Musikstil ist hierbei aber nicht nur auf klassischen „Rechtsrock“ beschränkt. Auch Punk, HipHop, Rap und Techno gehören zum Repertoire der Rechten. Aus Mönchengladbach kommen gleich zwei in der Szene bekannte Bands. Zum einen „Division Germania“ und zum anderen die Nazi-Punkband „Rotte Charlotte“, deren Name auf das „Verrotten“ der früheren Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, anspielt.

Auszug aus dem Lied „Wir sind wieder da“ der Band Division Germania:

„Guten Tag, liebe Damen und Herren, Genosse und Du Edelmann. Seit Jahrzehnten habt ihr blind gewütet, bald seid ihr dran! Mit dem Grinsen auf unseren Lippen, sehen wir euer Ende naht. Und es fordern manch aufrechte Sippen den jüngsten Tag. Wenn die Wehrmacht im Glanze die Straßen durchzieht. Wenn das Pack im Galopp durch die Dunkelheit flieht. Dann wird selbst dem gerissensten Arschloch einst klar: Der Zahltag kommt, wir sind wieder da!“

Auszug aus dem Lied „Schland ist abgebrannt“ der Band Rotte Charlotte:

„wir sind deutsch vom alten Schlage und ihr seid BRD“
„ist die Party erst vorbei dann hilft euch keine Polizei!“

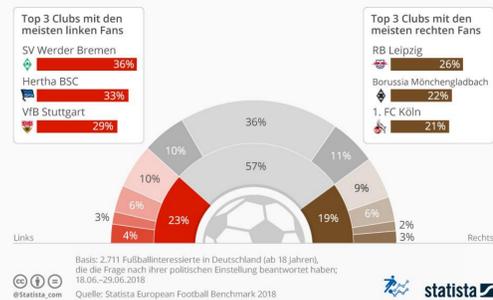
Im Zusammenhang mit Rassismus wird immer wieder auch von Fußball gesprochen. Beleidigungen, Affenlaute und Spruchbänder kommen regelmäßig in deutschen Fußballstadien vor. Unter anderem gibt es Ultras und Hooligans, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind auch in Mönchengladbach. So stammen auch Organisatoren der HogeSa (Hooligans gegen Salafisten) zum Teil von hier.

Laut dem Statista European Football Benchmark 2018 ordnet sich jeder fünfte Gladbachfan politisch rechts ein. Im Juni 2020 veröffentlichte Borussia Mönchengladbach mit anderen Vereinen ein Video gegen Rassismus. Es folgte ein „brauner Shitstorm“.

„Was wir seitdem in den Kommentarspalten erleben, lässt uns fassungslos zurück“, teilten die Gladbacher mit: "Die Bearbeitung der vielen rassistischen, hetzerischen und menschenverachtenden Kommentare dauert bis zur Stunde an!“

Wo die Fans politisch stehen

Anteil der Befragten, die sich auf einer Skala von 0 (links) bis 10 (rechts) eingeordnet haben



Menschen demonstrieren gegen die Kundgebung des rechtsextremen Bündnisses „Mönchengladbach steht auf.“



Rechte Aufkleber werden oft entfernt oder überklebt.

Auch rechte Aufmärsche, Demonstrationen und Aktionen kommen häufiger in Mönchengladbach vor. So gab es Mahnwachen gegen vermeintliche Triebtäter, um sich als angeblich kinderfreundlich zu inszenieren. In der Weihnachtszeit versuchten Rechte als Weihnachtsmänner verkleidet rechte Botschaften zu verbreiten.

Aktuell demonstrieren Rechte Gruppen auch gegen die Coronamaßnahmen. Zum Beispiel gab es am 17.05.2020 eine Demonstration „gegen den Corona Wahnsinn“ organisiert vom unter anderem wegen Volksverhetzung und Beleidigung vorbestraften Rechtsextremisten Dominik Roeseler. Im August 2019 organisierte er mit seiner Bewegung „Mönchengladbach steht auf“ eine Demonstration unter dem Motto „Stoppt die Gewalt! In NRW und in Deutschland“. Dazu marschierten 23 Gruppierungen und ca. 700 Teilnehmer durch die Mönchengladbacher Innenstadt.

Ende Mai 2019 wurde vor einer Moschee in Rheydt ein abgetrennter Schweinekopf abgelegt und ein Hakenkreuz sowie der Spruch Odin statt Allah an eine Wand gesprüht. Auftraggeber war der Mönchengladbacher Rechtsextremist Dominik Roeseler. Für diese Tat hat er sich noch vor Gericht zu verantworten. Diese „Aktion“ sollte als „Werbemaßnahme“ für die Demonstration „Mönchengladbach steht auf“ dienen.

Ursprünglich sollte auf der Demonstration ein Spanferkelgrillen vor der Moschee stattfinden. Dies wurde jedoch von der Polizei untersagt. Dennoch zogen rund 260 rechte Demonstranten am 02.06.2019 durch die Rheydter Innenstadt.



Bild der rechten Demonstration vom 02.06.2019. Fremden- und religionsfeindliche Motive stechen deutlich hervor.

Der Verfassungsschutz warnt unter anderem aufgrund der hier aufgeführten Ereignisse vor einer „rechtsextremistisch geprägten Mischszene“ auch in Mönchengladbach. Die Gruppe ist hierbei aus Rechtsextremisten, Hooligans und sogenannten Wutbürgern zusammengesetzt. Ihr Ziel ist es, rechtsradikales und rechtsextremistisches Gedankengut zu verbreiten und salonfähig zu machen.

Buntes Mönchengladbach!

Es gibt aber auch in Mönchengladbach zahlreiche BürgerInnen, die den Rechten nicht das Feld überlassen wollen und sich wehren. So gibt es zahlreiche Bürgerinitiativen und Bündnisse, die zum Beispiel Gegendemonstrationen veranstalten.

Hierbei wird deutlich, dass der Mehrheit der MönchengladbacherInnen rechtes Gedankengut zuwider ist. An allen Tagen, an denen Rechte in Mönchengladbach aufmarschierten fand sich immer eine größere Gegendemonstration, die für ein weltoffenes und buntes Mönchengladbach stand.

Das Bündnis „Mönchengladbach stellt sich quer“ informiert über Rechtsextremismus in und um Mönchengladbach und organisiert Demonstrationen gegen Rechtsextreme in Mönchengladbach. „Das Bündnis "Mönchengladbach stellt sich quer" fand sich anlässlich der angekündigten NPD-Demo zum 1. Mai 2015 zusammen. Seit dem beobachtet das Bündnis rechte Umtriebe vor Ort und koordiniert Aktion gegen diese. Denn weder in Mönchengladbach noch sonst wo ist Platz für Rassismus, Faschismus oder Hetze gegen Asylbewerber.“

Auch bei Borussia Mönchengladbach hat Rassismus keinen Platz im Stadion. So will die Borussia in Zukunft stärker gegen Rassisten und rechte Hetzer in den sozialen Medien vorgehen. "Diese Rassisten und Hetzer werden wir auf unseren Social-Media-Kanälen zukünftig noch rigoroser sperren. Wir behalten uns vor, jeden Einzelfall nachzuverfolgen, zu prüfen und gegebenenfalls rechtliche Schritte einzuleiten und/oder Hausverbote auszusprechen. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum“, teilte der Bundesligist mit.



Rechtsextrbch ernst Roeseler auf der Demo gegen den Corona Wahnsinn



Demonstranten auf der Demonstration unter dem Motto „Stoppt die Gewalt am 28.08.2019 in Mönchengladbach“



Geschmackloser Aufruf zur Demonstration im Juni 2019.



Schweineköpfe vor der Moschee. Ausgelegt von Rechten, um Moslems herabzuwürdigen und zu provozieren.



Informationen zu „Mönchengladbach stellt sich quer“ auf Twitter oder Facebook

